MEIN SAMSTAG

VON MIRJAM MARITS

Vergangenheit calling

Es ist jetzt nicht so, dass ich in den vergangenen ein, zwei Jahrzehnten jemals eine benutzt hätte, aber: Schon schade, dass es mit den Telefonzellen nach der nächsten Telekomgesetz-Novelle offenbar wirklich zu Ende geht. Auch wenn uns manche wohl weiter mit alternativer Nutzung - charmant (als offene Bücherei) oder gar lebensrettend (Defibrillator) - bleiben wird.

Ich habe jedenfalls als Jugendliche Unmengen an Taschengeld in Telefonzellen versenkt, meist waren es, wenn ich das jetzt so rückblickend-kritisch betrachte, eventuell keine enorm wichtigen Notfall-Telefonate. Sondern eher gelangweilte „Rufen wir mal bei der XY an"-Launen, wenn wir am Nachmittag unterwegs waren. (Manchmal natürlich haben wir die Telefonzelle - übrigens in bester Sicht aus unserem Küchenfenster gelegen - auch für geheime Telefonate mit dem love interest aufgesucht.) Und in Schulpausen bin ich oft zur Telefonzelle gerannt, um daheim mitzuteilen, welche Note ich auf eine Schularbeit bekommen habe (eine Mühe, die sich das Kind trotz Handy überhaupt nicht macht).

Die alten Nummern von damals kann ich fast alle noch, auch wenn es die jeweiligen Festnetz-Vierteltelefonanschlüsse längst nicht mehr gibt. Gleichzeitig habe ich manche Menschen aus jener Zeit komplett vergessen: Ich habe nämlich zufällig vor einigen Wochen mein altes Adressbuch gefunden. Abgesehen von einem Tennisverein in Graz, bei dem ich hundertpro kein einziges Mal gespielt habe, finden sich da zahlreiche Einträge - darunter zwei weibliche Namen aus Vorarlberg und der Schweiz -, an die ich nicht einmal eine entfernte Erinnerung habe. Wobei man für einen partiellen Erinnerungsausfall gar nicht bis in die 1990er-Adressbücher zurückblättern muss. Da braucht man nur die Kontakte-Liste im Smartphone durchgehen, schon findet man da Namen, von denen man nicht mehr weiß, wann und warum man sie eingespeichert hat. (Manchmal, aber nicht immer, hilft das Foto auf WhatsApp ein wenig auf die Sprünge.) In diesem Sinne: Rufen Sie doch jemanden aus ihrem alten Adressbuch an! Am besten aus der Telefonzelle, solang es sie noch gibt!

E-Mails an: **mirjam.marits@diepresse.com**

Kunst im alten Klassenzimmer

Creative Cluster. 140 Künstlerinnen und Künstler haben ihre Studios in einer ehemaligen Schule in Margareten. Am Wochenende laden sie zum Open House.

VON MIRJAM MARITS

Das Label Hybrid Dessous ist eben in die ehemaligen Bubentoiletten im zweiten Stock eingezogen, wo die beiden Künstlerinnen künftig Bade- und Unterwäsche aus ungewöhnlichen Materialien designen werden.

Der Illustrator Peter Diamond arbeitet in der früheren Portiersloge an seinem nächsten Poster und hat durch die breite Fensterfront den besten Blick darauf, wer gerade kommt und geht. Und die (erste weiblich geführte) DJ-Schule Turntablista von Masha Dabelka teilt sich mit den Lichtkünstlern von Paracetamol ein gemeinsames Studio, das eigentlich ein Klassenzimmer ist, was man unter anderem an der grünen Tafel an der Wand erkennt.

Denn ja, hier in Margareten wird eine frühere Schule der Stadt Wien seit 2019 künstlerisch zwischengenutzt: 140 Künstlerinnen und Künstler - Kinderbuchillustratoren, Bühnen- und Kostümbildner, Maler, ein Tanzkollektiv, das Hip-Hop-Label „Heiße Luft" - arbeiten hier auf 3600 m². In früheren Klassenzimmern, der alten Direktion, dem Schulwartkammerl. Neben- und im Idealfall auch miteinander.

Denn der künstlerische Austausch, das Entstehen von gemeinsamen Projekten, ist zentrales Anliegen des Creative Cluster (der Name entstand lang bevor „Cluster" durch Corona eine doch etwas andere Konnotation bekam). Kuratiert wird das Projekt vom Architekten und Künstler Karim El Seroui und der Schauspielerin und Sprecherin Zita Maria Kral. „Wir verstehen uns als spartenübergreifende Kreativbrutstätte", sagt El Seroui.

Also weit mehr als nur ein großer Coworking Space, bei dem sich Künstler günstig einmieten können. Vielmehr gehe es um den Austausch, gemeinsame Projekte: Wenn also etwa das Tanzkollektiv Animafabrik einen Workshop abhält, arbeiten an der Abschluss-Performance im Turnsaal Bühnenbildner, Sound- und Lichttechniker aus dem Creative Cluster mit. Weitere Kooperationen können Interessierte an diesem Wochenende kennenlernen, wenn der Creative Cluster im Rahmen der Vienna Art Week seine Türen öffnet (siehe Infobox).

„Mit Anfragen überrannt"

„Wenn wir nur Leute im Haus hätten, die nur eine günstige Arbeitsfläche suchen, wäre das Projekt tot", sagt Kral. „Es steht und fällt mit den Akteuren im Haus." Daher legen Kral und El Seroui auch großen Wert darauf, an welche Künstler sie Studioflächen vermieten. Die meisten Bewerber treffen sie mehrmals, um herauszufinden, ob diese das Konzept mittragen und zu den anderen Künstlern passen. So einfach sei das nämlich nicht: Denn kleinere Einzelstudios gibt es - mit wenigen Ausnahmen wie den umgebauten Bubentoiletten - in dem alten Schulgebäude kaum: Die großen Klassenzimmer teilen sich meist drei oder mehr Künstler, in einem etwa finden sich mehrere Illustratoren, es gehe aber nicht nur um eine ähnliche künstlerische Tätigkeit, die Chemie im jeweiligen Klassenzimmer muss freilich auch passen. „Bisher", sagt El Seroui, „ist uns das ganz gut gelungen".

Karim El Seroui und Zita Maria Kral in einem Klassenzimmer des Creative Clusters. [Clemens Fabry]

Die Schulstruktur fördere den Austausch auch - dank vieler Gemeinschaftsflächen wie Küche, Turnsaal (der für Proben und Aufführungen genutzt wird), Klubraum mit Tischtennis- und Billardtisch, dem umgebauten Schulhof mit Hängematten und Sitzgelegenheiten. Und: „Wer einmal hier ist, der will auch bleiben", die Fluktuation ist niedrig - und die Nachfrage groß.

„Wir werden mit Anfragen überrannt und könnten locker eine zweite Schule füllen", sagen El Seroui und Kral - für sie ein Beweis, dass es mehr Kunstinkubatoren wie den Creative Cluster in Wien bräuchte. Zwar gebe es mehrere kleinere Kollektive mit fünf oder zehn Akteuren, aber ein Projekt in dieser Dimension mit 140 Künstlern - zehn davon Stipendiaten der Akademie der bildenden Künste - sei in Wien und in Österreich „einzigartig".

Wunsch: Dauerhaft bleiben

Und weil auch viel (Pionier-)Arbeit in Konzept und Umsetzung des ganzen Projekts steckt und man mit 140 Künstlern „auch ein Wirtschaftsstandort" sei, sehen die Kuratoren das Konzept „Zwischennutzung" mittlerweile etwas kritisch: Man würde durchaus gern permanent bleiben und wünsche sich mehr Commitment vonseiten der Stadt Wien. Die Nutzung wurde nun vorerst bis Juli 2024 verlängert. Die Stadt stellt dabei das Schulgebäude kostenlos zur Verfügung, sämtliche Kosten für Wartung, Instandhaltung, Reparaturen und Umbauten werden aber vom Verein getragen.

Länger bleiben würden nicht nur gern die Künstler („Wenn sie mal Teil des Hauses sind, wollen sie nicht mehr weg"), sondern auch El Seroui und Kral: „Wir finden, die Stadt braucht so etwas wie diesen Ort ganz dringend", sagt Kral. Denn: „Wo wären diese 140 Künstler, wenn sie nicht hier wären?"

Mehr zur Art Week: **Seite 26**

AUF EINEN BLICK

Im Creative Cluster in Margareten (Viktor-Christ-Gasse 19) arbeiten 140 Künstlerinnen und Künstler in einem ehemaligen Schulgebäude auf 3600 m² in 40 Studios. Das Projekt von Karim El Seroui und Zita Maria Kral ist als Zwischennutzung konzipiert und vorerst bis 2024 verlängert worden.
Open Doors: Im Zuge der Vienna Art Week öffnet der Creative Cluster am Samstag und Sonntag (13. und 14. 11., 13 bis 21 Uhr) seine Türen – Künstler präsentieren ihre Arbeiten, es gibt Performances usw. Für Besucher gilt FFP2-Masken-Pflicht. www.creacluster.at

VERANSTALTUNGEN Wien

THEATER

Burgtheater: Der Selbstmörder, 19h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Die Dreigroschenoper, 19.30h, I., Rotenturmstraße 20, T: 42 700 300
Othmarsaal: Sieben, 19h, III., Untere Weissgerberstraße 10, aliceensemble.com
Theater i. d. Josefstadt: Der Weg ins Freie, 19.30h, VIII., Josefstädter Straße 26, T: 42 700 300
Vienna's English Theatre: Private Lives, 19.30h, VIII., Josefsgasse 12, T: 402 12 60-0

MUSIKTHEATER

Ronacher: Cats, 19.30h, I., Seilerstätte 9, T: 5888 5111
Staatsoper: Carmen, 19h, I., Opernring 2, T: 513 1 513
Volksoper: Axel an der Himmelstür, 19h, IX., Währingerstraße 78, T: 513 1 513

U-MUSIK

Arena: Terrorgruppe, Missstand, Shirley Holmes, 20h, III., Baumgasse 80, arena.wien
Jazzland: Carole Alston, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, jazzland.at
Volkstheater: Turbobier, 19.30h, VII., Neustiftgasse 1, T: 52 111 400

LITERATUR & VORTRAG

Brunnenpassage: Textstrom: Poetry Slam mit Mieze Medusa, Markus Köhle, Yasmin Hafedh, Clara Felis , 19h, XVI., Brunnengasse 71, brunnenpassage.at
Rabenhof Theater: Sven Regener: Glitterschnitter, 20h, III., Rabengasse 3, rabenhoftheater.com

AUSSTELLUNGEN

Albertina: American Photography (bis 28. November). Hubert Scheibl - Seeds of Time (bis 5. Dezember). Paul Flora - Zeichnungen (bis Jänner 2022). Modigliani (bis Jänner 22). Die Sammlung Batliner: Monet bis Picasso (permanent). Tägl. 10-18h, Mi & Fr, 10-21h, I., Albertinaplatz 1, T: 534 83-0

VERANSTALTUNGEN Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN

Das Kunstmuseum Waldviertel: Analog – Österreichische und internationale Keramik der 1980er-Jahre (bis 16.01.2022), Mi-So (Mo an Feiertagen) 10-17h, Schrems, Mühlgasse 7a, T: 02853-72 888-0

KABARETT

Bühne im Hof: Guido Tartarotti – Guitar Solo - Der Letzte dreht das Licht ab, 19.30h, St. Pölten, Linzer Straße 18, T: 02742-35 22 91
Danubium: Michael Köhlmeier & Hans Theessink (Ersatztermin 06.11.2020), 19.30h, Tulln, Brüdergasse 1-3, T: 02272-654 940

THEATER

Wald4tler Hoftheater: Arthur & Claire, von Stefan Vögel, 19.30h, Pürbach, Nr. 14, T: 02853-78 469

Weitere Termine finden Sie unter: **diepresse.com/kulturkalender**

STADTMENSCHEN

Reparierte Harnische der Schweizergarde übergeben

Was denn seiner Meinung nach ein geeignetes Gastgeschenk für den Papst sei, erkundigte sich der damalige steirische Landeshauptmann Franz **Voves** bei Wolfgang **Muchitsch**, Direktor des Universalmuseums Joanneum, vor dem Besuch Benedikts XVI. 2007 in Mariazell. Ob das Geschenk auch eine Dienstleistung sein könne?, stellte Muchitsch die Gegenfrage. Diese Woche war eine steirische Delegation in Rom - um den letzten von 83 Harnischen der Schweizergarde zu übergeben, die in den vergangenen Jahren vom Grazer Landeszeughaus restauriert wurden. Zuvor seien diese im Vatikan „eher notdürftig" repariert worden, so Muchitsch. Insgesamt wurden 4500 Arbeitsstunden investiert.

Restauratoren des Zeughauses Graz übergaben den letzten Harnisch im Vatikan. [Anna Fras]

Steirerball wird auf das Frühjahr verschoben

Termin beibehalten oder absagen? Die Lage ist für Ballveranstalter schwierig. Beim Zuckerbäckerball hat man sich gerade fürs Absagen entschieden, der Opernball wartet noch etwas zu. Der Steirerball wiederum hatte vor Kurzem noch optimistisch um die Besucher abgesagter Bälle wie dem Jägerball, dem Ball der Pharmacie und dem Technikercercle geworben. Nun reagiert man auch hier - und entschied sich für eine andere Variante: Der Steirerball wird ins Frühjahr verschoben.

Plangemäß hätte der Ball am 7. Jänner in der Hofburg stattfinden sollen, neuer Termin ist nun der 14. Mai. „Der Steirerball lässt sich auch 2022 nicht unterkriegen - er findet auf jeden Fall statt. Aber wir wollen der fröhlichste Ball der Saison sein. Das geht nur bei größtmöglicher Sicherheit", erklärt Andreas **Zakostelsky**, Obmann des Vereins der Steirer in Wien. Für den Frühlingsball wechselt man die Location und übersiedelt ins Wiener Rathaus, wo der Ball sowohl im Festsaal als auch unter den Arkaden stattfinden könne. Karten à 89 Euro gebe es „in Kürze".